

Kunstrezeption: Bildanalyse von Stilleben

Bei der Bildgattung Stilleben handelt es sich um eine ästhetische Anordnung von Alltagsgegenständen mit teilweise symbolischen Bedeutungen. Stilleben aus unterschiedlichen Epochen der Kunstgeschichte sind sehr gut geeignet, den Bildaufbau wahrzunehmen und gestaltungspraktisch zu rekonstruieren, da uns die meisten Gegenstände bis heute aus alltäglichen Handlungen vertraut sind. Ihre meist ungewöhnliche Anordnung in Gemälden oder Fotografien ermöglicht es, den Blick einfacher auf Form- und Kompositionsprobleme zu lenken. Die folgende Übung gliedert sich in drei Arbeitsschritte, die sukzessive zu einer immer deutlicheren Herausarbeitung der einzelnen Bildkompositionen beitragen:

1) Reduktionszeichnung der Gegenstände

Im ersten Schritt werden auf dem Skizzenpapier die Begrenzungslinien des Bildformates mit Kohle oder Zeichenkreide festgelegt. Dabei ist auf die exakten Proportionen zu achten – bspw. Quadrat, gedrücktes oder gestrecktes Rechteck. Anschließend werden die horizontalen und vertikalen Mittelachsen in dieses Format eingezeichnet. Nun beginnt die eigentliche zeichnerische Analyse: Es werden stark reduziert auf Elementarformen wie Rechtecke, Quadrate oder Ellipsen die Hauptformen des jeweiligen Stillebens gezeichnet. Dabei orientieren sich die Schüler/innen an den eingezeichneten Mittelachsen, um die genaue Lage zu erkennen. Helligkeiten werden in gezeichnete Grauf Flächen übertragen. Abschließend kann mit einem feuchten Pinsel die Kreide oder Kohle fixiert werden.



ab Klassenstufe 5/6

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- Materiell-technisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Stilleben als ästhetisch gebaute Bildordnungen erkennen
- Bildkompositionen von Stilleben zeichnerisch und malerisch rekonstruieren
- realistische Bildmotive auf abstrakte Formen reduzieren

MATERIALIEN

- Mal- und Zeichenpapier A4 / A3
- Zeichenkohle/-kreide
- Pinsel, Farben

ARBEITSZEIT 3 X 45 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

JOACHIM PENZEL (HRSG): Text
Hands on: Kunstgeschichte, München 2017

© Autor/Fotos: Joachim Penzel
März 2017



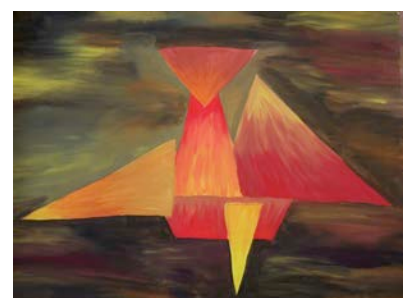
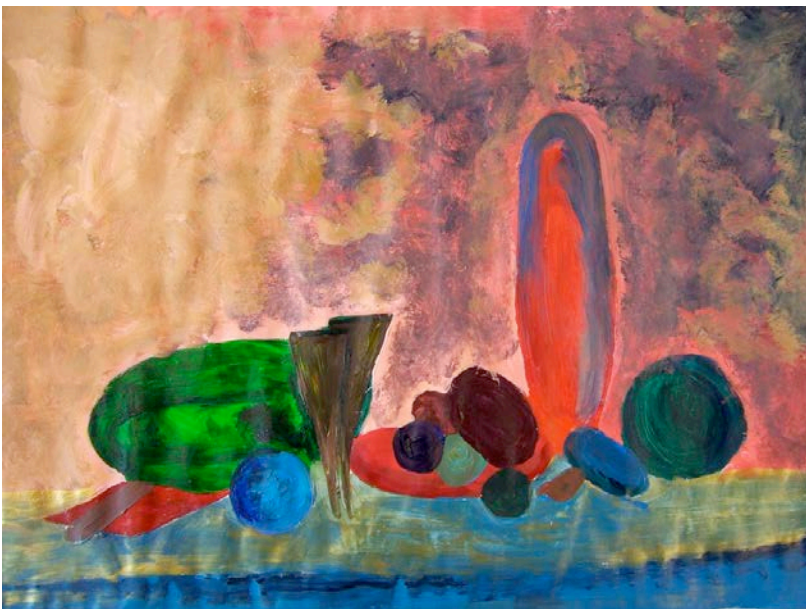


2) Grauwertzerlegung

Auf einem zweiten Blatt wird der Analysevorgang entsprechend dem ersten Schritt wiederholt. Die entstanden Formen werden nun mit unterschiedlichen Grauwerten (gemischt aus Schwarz und Weiß) entsprechend der Helligkeitswerte im Vorlagebild ausgemalt. So entsteht ein Analysebild aus mehr oder weniger abstrakten Formen und Grautönen. Hier werden die Kompositionsprinzipien der einzelnen Stillleben besonders deutlich sichtbar.

3) Farbige Abstraktion

Auf dem dritten Studienblatt wird der Analysevorgang entsprechend dem ersten Schritt wiederholt. Anschließend werden mit selbständig gewählten Farben, die nicht mit denen des Originals übereinstimmen sollten, die Bildformen ausgemalt. Dazu eignet sich besonders ein breiter Pinsel, der die Formreduktion unterstützt und dadurch die Bildordnung deutlicher erkennbar werden lässt.





(beteiligte Studierende: